

Kiwis auf Zeit – ein Bericht von der Familienauszeit in Neuseeland

Eigentlich hatten Kati, Ylvi und Oliver ein ganzes Jahr bei uns in Neuseeland geplant. Corona machte da leider einen Strich durch die Rechnung, denn die neuseeländischen Grenzen blieben lange geschlossen. Die drei aber gaben die Hoffnung nicht auf und starteten ihr lang geplantes Sabbatjahr im Sommer 2022 erst einmal mit den Stationen Kanada-USA-Hawaii-Tahiti. Im Januar 2023 war es dann endlich soweit und es hieß, Kia Ora and Haere Mai – welcome to New Zealand! Seitdem sind sie bei uns in Nelson und wir trafen sie für ein kleines Fazit ihres Neuseelandaufenthalts.

Wie kam es zu der Idee, eine Familienauszeit in Neuseeland zu machen?

Kati: Ich selber hatte während meines Studiums und schon davor als Au Pair eine Zeit im Ausland verbracht, aber das Fernweh blieb. Für Olli fehlte eine längere Auslandserfahrung noch und er wollte gerne in ein englischsprachiges Land, um seine Sprachkenntnisse aufzupolieren. Außerdem freuten wir uns auf eine intensive gemeinsame Zeit als Familie, mal ohne Arbeitsalltag und eng getaktete Zeitpläne. Als mir dann mein Arbeitgeber die Option für ein Sabbatjahr ermöglichte, dachten wir, wow, ein ganzes Jahr Zeit! Da können wir ein richtig weit entferntes Ziel in Angriff nehmen. Kanada oder die USA lohnen sich vielleicht auch mal für eine 4 wöchige Ferienreise, aber für ein so weit entferntes Land wie Neuseeland braucht es mehr Zeit.

Ylvi: Ich habe erst mal gedacht: oh nein! So lange und so weit weg von meinem Zuhause, meiner Familie und meinen Freunden?? Aber dann haben wir viel darüber gesprochen und so langsam konnte ich es mir vorstellen. Aber ganz ehrlich: Zunächst war ich nicht begeistert

Kati: Ja, das war ein längerer Prozess und wir haben viel darüber diskutiert im Familienkreis. Aber im Nachgang können wir sagen: Die Entscheidung für Neuseeland war richtig. Wir erleben hier eine unvergessliche Zeit und nehmen viele Eindrücke und spannenden Erfahrungen mit.

Wie hat der Einstieg geklappt in NZ?

Olli: Der war total entspannt. Der Freund einer Bekannten ist Neuseeländer und lebt auf der wunderschönen Coromandel Halbinsel nahe Auckland. Er holte uns wie selbstverständlich am Flughafen ab und stellte uns für die ersten Tage sein Apartment zur Verfügung – einfach so, obwohl er uns überhaupt nicht kannte. Mit ihm sind wir inzwischen richtig gut befreundet und er hat uns auch schon hier in Nelson besucht. So konnten wir erst einmal in Ruhe ankommen und uns langsam mit einem schönen Roadtrip über die Nordinsel auf den Weg nach Nelson machen. Allerdings haben wir dabei auch einen kleinen Vorgeschmack auf die Naturgewalten in Neuseeland bekommen, denn im Januar trafen Ausläufer des Zyklons Gabrielle die Nordinsel. Aber wir konnten das gut umgehen und haben nun in Nelson eine wunderbare Heimat auf Zeit gefunden

Und der Schulstart? Wie war der für dich, Ylvi?

Ylvi: Ach, eigentlich sehr gut! Die Lehrer sind hier total nett und mir macht hier Schule mehr Spaß als in Deutschland. Der Unterricht ist lockerer und entspannter, es gibt keine Hausaufgaben und wir dürfen ganz viel selber machen und ausprobieren. Ich habe zum Beispiel eine ganz coole LED Lampe selbst gebaut, die kommt natürlich mit nach Deutschland! Wir haben auch viel Sport und es geht darum, dass jeder Spaß dabei hat, also gar nicht so sehr ums Gewinnen. Auch mein Englisch hat sich schon sehr verbessert, ich komme wirklich gut mit. Dazu habe ich an der Schule sogar einen eigenen Tutor, der sich einmal wöchentlich Zeit nur für mich nimmt und mit dem ich besprechen kann, was ich vielleicht noch nicht so gut verstanden habe. Etwas schade ist nur, dass ich etwas jünger bin als meine Mitschülerinnen und die nicht mehr so gerne einfach spielen und toben wie ich in der Freizeit. Aber sie sind trotzdem nett und ich habe dazu noch einige deutsche Freunde, die auch gerade mit ihren Eltern im Familienauszeitprogramm von Study Nelson hier sind.

Wie nehmt ihr den Alltag in Neuseeland so wahr? Was hat euch überrascht oder gefällt euch besonders gut (oder auch gerade nicht)?

Kati und Olli: Die Menschen kommen uns hier viel entspannter als in Deutschland vor und wir fühlen uns einfach wohl und sicher. Es ist ganz unkompliziert, hier etwas auszuprobieren oder sich irgendwo anzumelden, sei es im Sprachkurs, im Fitnessstudio oder im Schwimmverein. Man muss keine aufwändigen Anträge stellen,

sich gleich für ein Jahr verpflichten oder so. Einfach hingehen und loslegen! Das ist natürlich ideal, wenn man letztlich doch nicht so lange in Neuseeland ist und erst mal schauen möchte, was einem gut gefallen würde. Auch am Wochenende ist eigentlich immer etwas los hier in Nelson. Wir haben uns günstig Fahrräder besorgt und fahren mal schnell an den Tahuna Beach oder in die Stadt. Spannend ist für uns auch, wie präsent die Maori-Kultur im Alltag ist und das vieles zweisprachig ausgewiesen ist. Übrigens auch an Ylvis Schule, da haben wir am Anfang ein Glossar ausgehändigt bekommen, in dem viele wichtige Begriffe aus dem Schulalltag erklärt werden.

Ein kleiner Wermutstropfen sind vielleicht die recht hohen Lebenshaltungskosten in Neuseeland im Vergleich zu Deutschland. Aber eine unserer Stationen vor Neuseeland war Hawaii, und dagegen ist Neuseeland fast schon wieder günstig. 😊 Und man kann hier auch viele Dinge günstig in den Charity Shops erwerben.

Aber natürlich kann auch immer etwas Unvorhergesehenes passieren. Bei uns zum Beispiel hat es mit den Visa länger gedauert als erwartet und wir haben hier auch das eine oder andere kleinere Erdbeben erlebt. Daran ist man in Neuseeland aber gewöhnt. Die Hausbauweise ist darauf ausgelegt, alle wissen, was in einem solchen Fall zu tun ist und wir haben uns selbst als eher sicherheitsorientierte Menschen nie unwohl gefühlt.

Wie leicht/schwer fällt es, Kontakte vor Ort zu knüpfen? Was sind eure Tipps?

Olli: Ich habe hier vormittags einen Erwachsenensprachkurs besucht und darüber gleich nette Leute kennengelernt. Auch mit den anderen Study Nelson-Familien sind wir im Kontakt. Study Nelson hat zum Start z.B. gemeinsame Barbecues oder ein Treffen im Café organisiert, damit wir uns kennenlernen können. Jetzt unternehmen wir immer mal wieder etwas zusammen und geben uns gegenseitig Tipps für die Freizeitgestaltung. Und wenn wir dann nachmittags am Strand bei einem guten ‚Flat White‘ sitzen, denken wir, dass wir eigentlich gar nicht mehr nach Hause wollen (lacht).

Was sind eure Tipps für zukünftige Familien? Was sollten sie unbedingt probieren (oder auch vielleicht nicht)?

Kati: Ich würde sagen: weniger ist mehr! Das geht beim Gepäck los, denn man bekommt fast alles auch in Neuseeland und möchte ja nachher Platz im Koffer für die Mitbringsel haben. Das gilt aber auch für die Reisen vor Ort. Wir haben zwar die

Nord- und die Südinsel bereist und unvergessliche Landschaftshighlights wie die Coromandel Halbinsel, die geothermalen Zonen rund um Rotorua oder den Hooker Valley Track gesehen, aber wir wollten auch viel Zeit einfach vor Ort haben ohne Reisestress. Allerdings ist man da in Nelson auch an einem super Standort. Der wunderbare Abel Tasman Nationalpark, die Marlborough Sounds oder die Golden Bay liegen direkt vor der Haustür und man hat keine langen Fahrtzeiten dorthin.

Ylvi: Ich finde auch die Tierwelt in Neuseeland toll. Wir konnten Kiwis, Pinguine, Robben, Delfine und Albatrosse sehen und ich habe sogar schon einmal eine Weta-Riesenheuschrecke auf meiner Hand gehabt, die es nur in Neuseeland gibt. Das war aber auch ein wenig gruselig 😊

Eure Zeit in NZ geht ja langsam zu Ende. Wie fällt euer Fazit aus? Gibt es noch etwas auf eurer Bucket List, dass ihr unbedingt noch erleben möchtet?

Kati, Olli und Ylvi: Wir haben hier eine rundherum schöne Zeit als Familie in Neuseeland und werden das sicher nie vergessen. Wir lassen hier liebgewonnene Freunde zurück und beim Abschied wird viel Wehmut dabei sein. Aber natürlich freuen wir uns auch wieder auf Familie und Freunde daheim. Vor allem Ylvi möchte jetzt doch langsam wieder nach Hause und auch das muss man als Familie gut im Blick behalten, wie da die Bedürfnisse der einzelnen Familienmitglieder sind. Auf dem Rückweg machen wir aber noch 10 Tage Stopover in Japan und auch das können wir zum Schluss ja verraten: Die Aussicht, dass es am Ende noch über Japan geht, war vor allem Ylvi's Wunsch und darauf hat sie sich vor Reisebeginn am meisten gefreut. Nach einem halben Jahr in Neuseeland muss aber auch sie zugeben, dass Neuseeland einfach richtig klasse ist und wir gerne noch einmal wiederkommen 😊.